

Bürger werden mutig und erkämpfen mehr Rechte

Vortrag über Auswirkungen der Reformation in den Hansestädten

Welche Auswirkungen hatte die Reformation in den Hansestädten? Hatte sie es schwer, sich dort durchzusetzen? Welche Widerstände gab es? Diese und andere Fragen behandelte bei einem Vortrag im „Treff im Stift“ der Historiker Heinz Schilling aus Berlin.

Obernkirchen. Der anerkannte Experte hat sich in zahlreichen Schriften mit den unterschiedlichen Aspekten der europäischen Geschichte in der Frühen Neuzeit befasst. Auch die Reformation im Bereich der Hanse hat einen größeren Raum in seinen Forschungen eingenommen. Seit 1992 hat Schilling einen Lehrstuhl an der Berliner Humboldt-Universität inne. Im Schaumburger Land war er nur einmal zu Gast, um sich das Mausoleum in Stadthagen anzuschauen. Ein Schwerpunkt seiner Ausführungen vorweg: Im Mittelpunkt der Betrachtungen des Historikers stand das „lange“ 16. Jahrhundert. (Lang wegen der Fülle der Ereignisse mit vielen kriegerischen Auseinandersetzungen, Reformation und Gegenreformation.) Diese erste Phase der Frühen Neuzeit stand im Zeichen tief greifenden Wandels in Europa, das sich in einer Aufbruchphase befand. Der moderne Staat habe sich damals herauskristallisiert, zumindest flächenmäßig, betonte der habilitierte Historiker. Um die Auseinandersetzungen zwischen den protestantischen und katholischen Reichständen zu beenden, gab es in der Mitte des 16. Jahrhunderts nach dem Schmalkadischen Krieg den Augsburger Reichs- und Religionsfrieden. Aber auch er konnte später den Ausbruch des schlimmen Dreißigjährigen Kriegs nicht verhindern. In den Hansestädten fand die Reformation eine große Anhängerschaft. Die Bürger wurden mutiger und wagten es, Forderungen und Rechte gegen die herrschenden Magistrate und Landesherrn durchzusetzen. Sie wollten eigenständig über ihren Besitz entscheiden und lehnten die Einflussnahme der Feudalherren ab. Im Verlauf dieser Entwicklung entstanden bürgerlich geprägte lutherische Gemeindekirchen, und die Rechte des Klerus wurden beschnitten. Die Stärkung der Bürger, speziell in den Städten, war ein wichtiges Ergebnis der Reformation. Sie erhielten deutlich mehr Kompetenzen bei den kommunalen Obliegenheiten, aber auch im kirchlichen Leben. Von den Städten hatte sich nur Köln dem Einfluss der Reformation verschlossen. In Aachen gab es eine Spätreformation. „Die Hansestädte haben sich nicht rekatholisieren lassen. Sie wollten ihre Kirchenhoheit behalten, auch wenn es immer wieder Versuche gab, die Protestanten in eine gemeinsame Kirche zurückzuführen. Das Luthertum wurde in den Hansestädten zu einem festen Bestandteil der bürgerlichen Identität.“ sig